



www.moabitwest.de

Quartiersmanagement
Moabit West / Beusselstraße

Quartierszeitung Moabit West

moabiter INSELPOST

KOSTENLOS ALLE 2 MONATE AUFLAGE 5.000 4. AUSGABE SEPTEMBER 2011

Kandidatenaufruf!



Foto: Knut Pankrath

Neuwahlen zum Quartiers- und Vergabebeirat

موابيت محتاج إليك! إنتخابات
مجلس الحي ولجنة الموازنة
دعوة للترشيح

Die Beteiligungsgremien des Quartiersmanagements Moabit West, der Quartiers- und der Vergabebeirat (Aktionsfondsjury), werden am 3. und 4.11. neu gewählt.

Um sich als Kandidat aufstellen zu lassen, muss man mindestens 16 Jahre sein und im Quartier Moabit West wohnen oder arbeiten. Die Staatsangehörigkeit spielt hierbei keine Rolle. Wichtig ist, dass man Interesse für die Entwicklungen in Moabit West mitbringt und motiviert ist, sich aktiv an den Treffen und Entscheidungen zu beteiligen. Beide Gremien setzen sich zweimal im Monat zusammen und bestehen aus Bewohnern und im Quartier engagierten Personen. Die Bewohner bilden dabei die Mehrheit.

Als Bewohner oder in Moabit engagierte Person sind Sie Experte für das Leben in Moabit und wissen am besten, welche Entwicklungsimpulse zu initiieren sind. Daher können Sie im Quartiersrat über Ideen, Strategien und konkrete Vorhaben ein Ihrem Wohnumfeld beraten. Der Quartiersrat *weiter Seite 2*

TERMINKALENDER

BÜRGERBETEILIGUNG

Sonntag, 18.9.

Wahlen für das Berliner Abgeordnetenhaus

Dienstag, 20.9., 19 Uhr

Stadtteilplenum Moabit West,
Nachbarschaftshaus

Mittwoch, 21.9., 18 Uhr

Infoveranstaltung zur Quartiersratswahl,
Nachbarschaftshaus

bis Dienstag, 4.10.2011, 12 Uhr mittags

Antragsfrist für den Aktionsfonds

Dienstag, 18.10., 19 Uhr

Stadtteilplenum Moabit West mit Vorstel-
lung der QR-Wahl-Kandidaten,
Nachbarschaftshaus

Dienstag, 18.10.,

Bewerbungsschluss für eine Kandidatur
als Mitglied im Quartiersrat oder in der
Aktionsfondsjury

FESTE / FESTIVALS

Freitag, 9.9. bis Sonntag, 11.9., 10–22 Uhr

34. Turmstraßenfest
von der Strom- bis zur Waldstraße

Samstag, 8.10., 12 - 17 Uhr

Erntedankfest im Schulgarten

Donnerstag, 20.10. bis Samstag, 22.10.

Jugendtheaterfestival FESTIWALLA -
mehr dazu auf Seite 3

mehr Termine finden Sie auf der Rückseite ...

INHALT

Spielhallen in Moabit

Theaterfestival FESTIWALLA ••• Galerie Nord

Bildungsmesse ••• Kolumne von Kapitän Kiez

Porträt Andreas Rauhut ••• Offene Ateliers

THEATERspektakel ••• Babysitterkurse

Frecher Spatz e.V.

Diesmal sind unsere Überschriften auf

Arabisch.

legt die Handlungsschwerpunkte fest und entscheidet über die Förderung der Projektideen mit. Für 2012 bestimmte der noch amtierende Quartiersrat „Bildung und Erziehung“, „Starke Nachbarschaft“ und „Gewerbe stärkt den Kiez!“ als Handlungsfelder. 2011 wurden z.B. Maßnahmen zur Sprach- oder Bewegungsförderung und kulturelle Projekte wie die Moabiter Musiktage unterstützt. Die Aktionsfondsjury entscheidet über kurzfristige kleinere Projekte, die das Zusammenleben der unterschiedlichen Bewohnergruppen verbessern, die Wohnzufriedenheit erhöhen und das Wohnumfeld aufwerten. Die maximale Fördersumme liegt bei 1.000 €. Bisher wurden u.a. Diskussionsveranstaltungen, Feste oder Aktionen für Kinder und Jugendliche finanziert. Die Fördermittel werden aus dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ bereitgestellt, das zum Ziel hat, Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf zu unterstützen, Bewohner zu aktivieren und einer Verschärfung der sozialen Ungleichheit entgegenzuwirken.

Wenn Sie mitentscheiden möchten, wofür die Fördermittel eingesetzt und welche Maßnahmen damit angestoßen und durchgeführt werden, dann stellen Sie sich zur Wahl als Quartiersrats- oder Aktionsfondsjurymitglied! Kommen Sie zur Informationsveranstaltung am 21.9. um 18 Uhr in den Nachbarschaftstreff in der Rostocker Straße 32b. Am 18.10. stellen sich alle Kandidaten dort im Stadtteilplenum vor. Im Anschluss an die Wahl am 4.11. findet ab 18 Uhr eine Wahlparty in der Zunftwirtschaft der Arminiusmarkthalle statt.

Weitere Informationen zu Quartiersrat und Aktionsfondsjury erhalten Sie auch im Vor-Ort-Büro, Telefon: 39 90 71 95, qm-moabit@stern-berlin.de und auf www.moabitwest.de.

Moabit West sucht Dich!

Moabit West braucht Dich als Quartiersrats- oder Aktionsfondsjurymitglied!

Lebst oder arbeitest Du hier und bist mind. 16 Jahre alt? Dann kannst Du über die Vergabe von Fördermitteln mitentscheiden, um z.B. Bildungsprojekte, das nachbarschaftliche Miteinander oder die Stadtteilkultur zu stärken!

Melde Dich bis zum 18.10.2011 beim Quartiersmanagement Moabit West, Rostocker Str. 3, in 10553 Berlin.

Informiere Dich auf der Infoveranstaltung am 21.09.2011 um 18 Uhr im Nachbarschaftstreff, Rostocker Str. 32b, 10553 Berlin!

Kontakt:
Tel.: 39 90 71 95
qm-moabit@stern-berlin.de
www.moabitwest.de

Alle Kandidaten stellen sich am 18.10.2011 im Stadtteilplenum vor!



Tage der Moabiter Schulen

ايام المدارس في موابيت

Moabit hat eine lebendige, attraktive Bildungslandschaft. Sie weiter zu verbessern, Moabit als Bildungsstandort zu stärken und seine Attraktivität ins Bewusstsein zu rücken, zählt zu den Kernaufgaben des „Bildungsnetzwerks Moabit“. Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es der optimalen Zusammenarbeit aller an der Bildungskette beteiligten Personen und Institutionen. Die Einrichtung des „Bildungsnetzwerks Moabit“ ist dabei eine Art Motor, der diese Prozesse vorantreibt. Für Kinder und ihre Eltern entscheidend ist es, in welche Kita und auf welche Schule sie gehen.

Um für mehr Transparenz auf den Wegen von der Kita zur Grundschule und beim Übergang von der Grund- zur Oberschule zu sorgen, finden im Rahmen des „Bildungsnetzwerks Moabit“ zur Vorbereitung jetzt die „Tage der Moabiter Schulen“ statt. Am 14.9. gibt es einen „Tag der offenen Türen“ in den Grundschulen, und am 15.9. einen in den Oberschulen. Schüler und Eltern können sich an den beiden Tagen vor Ort über die Schulen informieren, am Unterricht teilnehmen und dabei mit Lehrern und Schülern sprechen, so Melanie Stiewe, Organisatorin der „Tage der Moabiter Schu-

len“ und Inhaberin der Agentur StadtMuster. Die Moabiter Schulen stellen sich an diesen beiden Tagen mit ihren Programmen, ihrem jeweiligen Lernangebot und den Lehrern und Schulleitungen vor. So haben Interessierte die Möglichkeit, die Angebote der verschiedenen Schulen miteinander zu vergleichen. Als Extra für die Kinder und Jugendlichen gibt es ein Gewinnspiel nach dem Motto „Was finde ich an meiner zukünftigen Schule cool?“ Die Sieger werden auf der Homepage www.bildungsnetzwerk-moabit.de genannt und erhalten als Gewinne Bücher. GB



YALLA YALLA FESTIWALLA 20.-22.10.2011

«يلا يلا فستيوالله - حول حفلة الشباب المسرحية «فستيوالله»

Jugendliche Energie stellt was auf die Beine für alle! Ein Jugendtheaterfestival der besonderen Art.

Hier schreibt zum ersten Mal eine jugendliche Leserin für uns:

Amelie Matthe (21), Teilnehmerin des JugendtheaterBüros Berlin.

Das FESTIWALLA 2011 im Haus der Kulturen der Welt vom 20. – 22. Oktober 2011, ist ein Jugendtheaterfestival zwischen Straßenfest und Kulturereignis, zwischen Party und Jugendkongress. Es ist ein Lob an die Briccolage der Straßenkultur(en) und ein Rendezvous mit dem Kulturbetrieb.

Wir, die Jugendlichen des JugendtheaterBüros Berlin (JTB), organisieren das Festival weitgehend selbständig. Gemeinsam mit anderen Jugendgruppen wird das FESTIWALLA stattfinden!

Das FESTIWALLA ist der vorläufige Höhepunkt unseres Projekts unter der Trägerschaft der Initiative Grenzen-Los! e.V. Seit 2009 arbeiten alle Teilnehmer_innen des JTB auf das FESTIWALLA hin. Schritt für Schritt wachsen unsere Kenntnisse, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. In verschiedenen Trimestern

entwickelten wir selbstständig mehrere Theaterproduktionen, Film- und Musikbeiträge und vieles mehr. Und im Oktober 2011 kommt der Moment, wo wir alle mit EUCH den JTB-ZAUBER teilen wollen. Den kann man nur auf dem FESTIWALLA erleben.

Aber nicht nur das JTB zeigt seine Produktionen, sondern auf diesem Festival werden viele verschiedene Jugendkulturgruppen auf der Bühne stehen und die etablierten Kulturbetriebe aufmischen. Wir sprechen die Themen an, die uns betreffen, angreifen, bewegen und motivieren. Das FESTIWALLA möchte für alle Jugendlichen ein Sprachrohr sein und ihnen einen ZUGANG zu Kultur und den etablierten Kulturinstitutionen eröffnen.

In diesem Sinne ist das Festival auch der Höhepunkt der vom JTB im Frühjahr 2011 ins Leben gerufenen Kampagne ZUGANG – KulTür auf!

Wir Jugendliche sagen, was wir wollen, wir verschweigen nicht unsere Meinung, wir wollen auf Augenhöhe nicht nur mitreden, sondern auch mitgestalten. Deshalb haben wir auch ein Manifest geschrieben, in dem unsere Forderungen zum Thema KulTür auf! stehen: KulTür auf! – Das Brennpunkt Manifest findet ihr auf www.jugendtheaterbuero.de

Tage der Moabiter Schulen

14. und 15. September 2011

Bald geht es los mit der Schulanmeldung für das Schuljahr 2012/13. Am 14. und 15. September können sich Schüler und Eltern über die Schulen aus Moabit informieren: den Unterricht besuchen, die Schule ihrer Wahl besichtigen und mit Lehrern und Schülern sprechen.

Grundschulen

Anne-Frank-Grundschule
Paulstraße 20 b

Carl-Bolle-Grundschule
Waldenserstraße 20-21

Gotzkowsky-Grundschule/ Wartburg-Schule
Zinzendorfstraße 15-16

Erste Gemeinschaftsschule Berlin-Mitte (Grundschulteil)
Siemensstraße 20

Katholische Schule Sankt Paulus
Rathenower Straße 18

Kurt-Tucholsky-Grundschule
Rathenower Straße 18

Moabiter-Grundschule
Paulstraße 28

Oberschulen

1. Sekundarschule Hedwig-Dohm-Oberschule
Stephanstraße 27

Heinrich-von-Kleist-Oberschule
Levetzowstraße 3-5

Heinrich-von-Stephan-Oberschule
Neues Ufer 6

Menzel-Oberschule
Altonaer Straße 26

Erste Gemeinschaftsschule (Oberschulteil)
Stephanstraße 2

BILDUNGSNETZWERK MOABIT

Das gesamte Programm unter:
www.bildungsnetzwerk-moabit.de



Sei dabei und feiere mit uns den Einzug in das Haus der Kulturen der Welt. Das FESTIWALLA ist ein Ereignis das provozieren und überzeugen will! Lasst es Euch nicht entgehen! Denn jeder sollte ZUGANG zur Kultur haben, unabhängig von kultureller, sozialer oder lokaler Herkunft! Das FESTIWALLA ist deshalb kostenlos. Helfende Hände und Spenden sind aber immer willkommen! Spendenbescheinigungen können selbstverständlich ausgestellt werden. Kontakt: Initiative Grenzen-Los! e. V, Wiclfstraße 32, 10551 Berlin, Telefon: 48815220, www.jugendtheaterbuero.de

Einarmige Banditen an jeder Ecke?

Patrick Giebels Bachelor-Arbeit über Moabiter Spielhallen

مكينات في كل حطة؟ بحث علمي من «بتريك غيبيل» عن صالونات اللعب في هوابيت

Fast 500 Spielhallen gibt es in Berlin, die Geldspielautomaten haben sich in nur vier Jahren auf 10 000 Stück verdoppelt, Tendenz steigend. Auch in Moabit ist der Trend nicht zu übersehen. Die Daddelbuden haben Hochkonjunktur, vor allem in sozial schwachen Kiezen. Patrick Giebel, der an der TU Stadt- und Regionalplanung studiert, schrieb seine Bachelorarbeit über Moabiter Spielhallen. Darin analysierte er die aktuelle Situation, erforschte die Auswirkungen der Spielhallen auf den Kiez und gab Handlungsempfehlungen.



Patrick Giebel

Patrick, wie ist das Fazit Deiner Arbeit?

PG: Ich habe drei Entwicklungsmuster entdeckt. Die Anzahl der Geräte erhöhte sich zwischen 2006 und 2010 generell stark. Dabei kam ich zu der Erkenntnis, dass es einen Spielhallenboom in Berlin nicht seit 2006, sondern erst seit 2009 gibt. Vorher war ein Einbruch der Branche zu verzeichnen. Zwischen 2006 und 2008 schlossen viele Spielhallen, was z.B. in Kreuzberg gut zu erkennen war. Anders war die Entwicklung in Moabit: Von 2006 bis 2009 fand gar keine Entwicklung statt, es gab hier konstant 8 Spielhallen. Danach erhöhte sich ihre Zahl bis Anfang 2011 auf 25. Der Boom

kam also sehr spät.

Das ist eine Verdreifachung in kürzester Zeit. Wie geht das?

PG: Durch die baurechtliche Ausgangslage ist für Spielhallen sehr leicht, in Moabit eine Genehmigung zu bekommen, weil sie hier bis auf Teile von Turmstraße und Alt-Moabit überall zulässig sind. Zum Großteil gilt in Moabit das Baurecht von 1958, das Spielhallen erlaubt.

Manche Betreiber sind zudem clever und firmieren als Gaststätten und nicht als Spielhallen wie ein Etablissement in der Beusselstraße.

PG: Dort wurden drei Gaststätten zusammengefasst, so dass statt drei auf einmal neun Spielgeräte zulässig sind und das Lokal den Charakter einer Spielhalle bekommt. Das Spielhallengesetz greift nicht bei solchen „Gaststätten mit spielhallentypischem Gepräge“, so habe ich diese Lokale genannt, die von der Politik weitestgehend unbeachtet sind. Die wenigsten hier sind ja von Ketten wie Vulkan und Stern. Wird die Lage für Spielhallen schwieriger, werden immer mehr von den kleineren Betreibern auf diese Form ausweichen, und da bestehen keine Regulationsmöglichkeiten seitens der Politik.

Wie geht es Deiner Meinung nach mit den Spielhallen in Moabit weiter?

PG: Ich bin gespannt, wie sich die erhöhte Vergnügungssteuer auswirken wird, denn die betrifft sowohl Spielhallen- als auch Gaststätteninhaber. Trotzdem wird es in Moabit wohl weitere Anträge auf Eröffnungen von Spielhallen geben, besonders inmitten von Wohngebieten wie in der Rostocker Straße, weil dort noch Geschäftsflächen frei stehen. Dorthin wird es sich verlagern, weil die Flächen in den Hauptstraßen langsam knapp werden.

Hast Du einen Tipp an die Anwohner, die etwas gegen die Ausbreitung der Casinos unter-

nehmen wollen, denen es einfach zuviel wird?

PG: Meine Handlungsempfehlung, die aber von meinem Professor als ‚unreflektiert‘ kritisiert wurde, war, dass die Bürger melden sollten, wenn eine neue Spielhalle aufmacht, weil das das Gewerbeamt oft nicht mitbekommt. Manche eröffnen als Spielhalle, obwohl sie eigentlich eine Gaststättenlizenz haben oder sie eröffnen, bevor eine Erlaubnis erteilt wurde.

Rechnen sich 25 Spielotheken in Moabit überhaupt, oder ist da eher Geldwäsche und Drogenhandel im Spiel?

PG: Ich habe eine Bürgerbefragung durchgeführt und die kam u.a. zu dem Ergebnis, dass Spielhallen aus zwei Gründen negativ betrachtet werden: einmal wegen der Spielsucht, und außerdem wird dort Geldwäsche vermutet. 35 meiner 75 Befragten gaben das an. Ich konnte aber nichts beweisen, und meine Anfragen bei der Polizei brachten keine Ergebnisse in dieser Richtung. Ich denke, dass Geldwäsche nicht das größte Problem ist, sondern dass die Einnahmen enorm hoch sind. Drei Stammspieler reichen weiter Seite 5 unten



Im Quartiersmanagement Moabit West gab es zum 1. Juli 2011 einen Personalwechsel.

مسؤلون جدد في مكتب لشؤون الحي هوابيت الغربي من 2011-7-1

Franka Plaschke war von Juli 2009 bis Juni 2011 als Quartiersmanagerin in Moabit West aktiv. „Ich möchte mich bedanken für die oft konstruktive und freundliche Zusammenarbeit und wünsche Moabit West und seinen Menschen alles Gute für die Zukunft“



Franka Plaschke

Carola Fuchs

und einen schönen Sommer!“ Als neue Mitarbeiterin im Team begrüßt Sie Carola Fuchs. „Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe als Quartiersmanagerin in Moabit West und besonders auf die Zusammenarbeit mit den Bewohnern und Akteuren.“

Es wird besser, aber noch lange nicht gut!

هناك تحسن و لكن لا يكفي



in der Beusselstraße

In Moabit ist die Zahl der Spielhallen in den letzten drei Jahren explodiert. Aktuell gibt es ca. 50. Endlich hat die Politik das Problem erkannt und gehandelt, aber noch stehen viele Maßnahmen am Anfang bzw. werden erst in Jahren greifen.

Spielsucht & Jugendschutz

Geschätzte 34.000-37.000 Spielsüchtige gibt es in Berlin, davon sind 90% männlich. Deutschlandweit sind es ca. 360.000, weshalb sich die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Anfang 2011 für ein vollständiges Verbot von Spielautomaten ausgesprochen hat. Ausserdem wurde überlegt, aus Gründen des Jugendschutzes das Alter von 18 auf 21 Jahre zu erhöhen. Leider sind beide Initiativen versandet.

Die Spielsucht und der Jugendschutz sind zwei wesentliche Argumente gegen Spielhallen, aber für viele Anwohner sind sie einfach ein Schandfleck, der durch die grelle Aufmachung das Straßenbild zerstört. Wer hat nicht schon seine Schritte beschleunigt, wenn der Eingang einer Spielhalle näher kam? Und wer die Spieler gesehen hat, fragt sich, woher diese meist traurigen Gestalten das Geld haben. Es wird viel über Geldwäsche und andere illegale Geschäfte spekuliert und im Landeskriminalamt gibt es dazu eine Sonderkommission.

Alle sind dagegen, aber niemand kann etwas tun?

Seit dem 2. Juni 2011 hat Berlin ein neues

Spielhallengesetz. Die wesentlichen Vorschriften sind:

- 500 Meter Abstand von einer zur nächsten Spielhalle,
- Abstand zu Jugendeinrichtungen wie Schulen oder Kitas,
- Schließung zwischen 3 Uhr morgens und 11 Uhr vormittags,
- die Angestellten müssen in Suchtprävention geschult werden,
- es dürfen keine kostenlosen Speisen und Getränke mehr ausgegeben werden,
- Geldautomaten dürfen nicht in der Nähe von Spielhallen angebracht werden,
- die Vergnügungssteuer wurde von 11% auf 20% erhöht,
- jede Spielhalle muss ihre Genehmigung nach fünf Jahren erneuern lassen,
- Ordnungswidrigkeiten können mit Geldbussen bis zu 50.000,- Euro geahndet werden.

Im Juli wurden im Bezirk Mitte 65 Spielhallen kontrolliert, und insgesamt 158 Verstöße gegen das neue Gesetz festgestellt. Wird jetzt also alles gut?

Primär zeigt sich hier das aufgestaute Problem, denn es wurde in den letzten Jahren viel zu wenig kontrolliert. So wird z.B. in jeder Spielhalle geraucht, obwohl dies verboten ist. Außerdem wird die Anzahl der Spielhallen erst einmal noch weiter steigen, da bereits genehmigte aber noch nicht eröffnete Spielhallen ihren Betrieb aufnehmen werden. Eine spürbare Abnahme von Spielhallen wird es

wegen des Bestandsschutzes erst ab Juli 2016 geben, wenn die Konzessionen ablaufen. Bis dahin wird sich die Zahl nur durch Pleiten oder Schließungen durch das bezirkliche Ordnungsamt verringern, sofern dies ausreichend Kontrollpersonal einsetzt.

Was können Sie tun?

Es ist wichtig, dass Verstöße gegen das neue Gesetz bekannt werden. Folgende Dinge können Sie dem Ordnungsamt (Telefon: 9018-22010) oder Bürgertelefon der Polizei (Telefon: 4664-4664) melden:

- vor 11 Uhr geöffnete Spielhallen,
 - am Volkstrauertag (13. November), Totensonntag (20. November) oder zu Weihnachten (24 & 25. Dezember) geöffnete Spielhallen,
 - keine Warnschilder zum Jugendschutz im Eingangsbereich einer Spielhalle,
 - Jugendliche unter 18 Jahren, die in eine Spielhalle reingehen oder sich aufhalten,
 - von aussen einsehbare Spielhallen,
- Denken Sie daran: Al Capone ist auch nur wegen Steuerhinterziehung ins Gefängnis gewandert...

In fünf Jahren stellt sich dann die Frage, welche der Spielhallen geschlossen werden und warum gerade diese? Und ziehen die Spielhallen dann in andere Strassen? Dieses Problem könnte durch die vorherige Änderungen des Bebauungsplans angegangen werden. In „reinen“ und „allgemeinen“ Wohngebieten sind Spielhallen nicht zulässig.

Es gibt in jeder Gesellschaft Dinge, die als schädlich angesehen und deshalb verboten werden, so wie harte Drogen. Oder sie werden stark besteuert, um ihren Konsum zu verringern. Bei Zigaretten macht die Tabak-Steuer über 80% am Gesamtpreis aus. Deshalb sollte die Vergnügungssteuer schrittweise deutlich erhöht werden. Spielhallen erzeugen Probleme und hohe gesellschaftliche Kosten. Es ist höchste Zeit, diese Krankheit konsequent zu bekämpfen. Es kann besser werden, aber bis dahin ist es noch ein sehr langer Weg.

Autor dieses Artikels ist unser Leser Philip Schreiterer, Mitglied der AG Spielhallen

Fortsetzung von Seite 4:

wohl aus, damit eine Spielhalle lukrativ läuft, sagte mir das Präventionsprojekt Glücksspielsucht. Die Einnahmen pro Gerät lägen bei rund 1.800 Euro im Monat. Also auch wenn man wenige Menschen rein und raus gehen

sieht, laufen die meisten Läden gut. Die Menschen, die drin sind, bleiben lange, und das ist von außen nicht wahrnehmbar.

Wie geht es bei Dir im Studium weiter?

PG: Ich werde mich noch weiter mit Spielhallen beschäftigen, weil vieles noch nicht

so gut erforscht ist, z.B. der „trading-down“-Effekt, also der Niedergang des Einzelhandels. In Moabit lässt sich ja feststellen, dass dieser Effekt schon vor dem Boom der Spielhallen einsetzte, diese also nicht ursächlich für eine schlechte Einzelhandelslage waren. GB

Dialog zwischen Bürgern und Stadtverwaltung

Über die Stadtteilkonferenz Moabit und den Schwimmbad-Protest im August

حوار بين المحافظة و مواطني الحي - حول مؤتمر الحي في موابيت والمطالبة بالمسبح في شهر ٨

Was bewegt die Moabiter am meisten, was wünschen sie sich, was stört sie, und wohin geht die Entwicklung im Kiez? Um ein Meinungsbild des Gebietes zu bekommen, Probleme im Stadtteil zu erhellen und die Bürger an diesem Prozess zu beteiligen, lud die Stiftung SPI, die sich als Träger für den „Aktionsraum plus Wedding/Moabit“ verantwortlich zeichnet, am 19. August 2011 zur Stadtteilkonferenz Moabit ein. Dieser Veranstaltung im Jugendfreizeithaus kubu waren zwei ähnliche in den anderen beiden „Prognoseräumen“ Wedding und Gesundbrunnen vorangegangen.

Mittes Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke (SPD) betonte in seiner Begrüßungsrede, wie wichtig seinem Bezirksamt der Dialog mit den Bürgern sei, und dass die Konferenz „der Anfang eines systematischen Prozesses der Bürgerbeteiligung“ sei.

„Aktionsraum plus Wedding/Moabit“

Der „Aktionsraum plus Wedding/Moabit“ ist eines von fünf Berliner Gebieten, die 2010 als Schwerpunkte der Städtebauförderung festgelegt wurden. Diese „Aktionsräume plus“ stellen kein weiteres Förderprogramm dar, sondern sind geschaffen worden, um vorhandene Förderprogramme wie die der beiden Moabiter Quartiersmanagements und des Aktiven Stadtteilzentrums Turmstraße zu koordinieren. In ihrem Vortrag über den Ist-Zustand von Moabit untermauerten Nicola Boelter und Felix Dörstelmann (beide SPI) das Ziel, Sprachdefizite und Gesundheits- sowie Schulabgängerprobleme abzubauen mit Statistiken wie der hohen Kinderarmut in Moabit und der großen Zahl der Jugendlichen, die hier ohne Abschluss die Schulen verlassen.

„Destination Moabit – eine ‚Bildungsreise‘ durch vier Handlungsfelder“

Das Motto der Stadtteilkonferenz, an der rund 120 Leute teilnahmen, lautete „Destination Moabit – eine ‚Bildungsreise‘ durch vier Handlungsfelder“. Die Stationen waren

die Handlungsfelder „Bildung und Ausbildung“, „Wirtschaft und Kultur“, „Quartiere und öffentlicher Raum“ sowie „Vielfalt und Internationalität“. Praktisch sah es so aus, dass die Teilnehmer immer von Tisch zu Tisch wechselten. Jeder Tisch repräsentierte eines der Handlungsfelder.

Auf Tuchfühlung mit Hanke, Schrader, Spallek, Hänisch und von Dassel

Parallel konnten die Frauen und Männer in einer wohnzimmerartigen Box mit „ihren“ Stadträten diskutieren, was auf Monitoren nach draußen übertragen wurde. Im Ergebnis wurden die wichtigsten Punkte aus den Tischdiskussionen und Boxgesprächen dem Publikum kurz vorgestellt. Ein immer wieder problematisierter Fakt war die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit im Stadtteil. Auf dem Gebiet der Bildung wurde zum Beispiel die Verstärkung und langfristige Finanzierung von bewährten Projekten gefordert. Kritik wurde an der Mietpreisentwicklung in Moabit geäußert, gegen die durch Dialog mit Hauseigentümern und eine Milieuschutzsatzung vorgegangen werden könne. Aus den Handlungsfeldern Kultur und Internationalität kamen Anregungen, muslimische Mitbürger besser zu integrieren. Im nächsten Jahr soll es wieder eine solche Stadtteilkonferenz geben, in der sicher auf der Tagesordnung stehen wird, was sich seit der Veranstaltung 2011 zum Positiven verändert hat.

Kapitän Kiez und Anwohner „laufen Amok“ - phantasievoller Protest gegen Freibadschließung

Vielleicht wendet sich das Blatt auch in Sachen „Schwimmen in Moabit“ noch zum Guten. Unterhaltsam unterbrochen und aufgeweckt wurden die Konferenzteilnehmer durch den phantasievollen „symbolischen Amoklauf“ von Kapitän Kiez, Moabits inoffiziellem Bürgermeister, und seiner zahlreichen Unterstützer. Die Taucher und Badenixen verzichteten auf das Werfen von Wasserbomben und erklimmen mit Transparenten und Instrumenten die kubu-Bühne. Dort brachten sie ihren Unmut über die Schließung des Schwimmbads in der Seydlitzstraße zu Gehör. GB

Kontakt: „Aktionsraum plus Wedding/Moabit“, Stiftung SPI, Brückenstraße 6a, 10179 Berlin, Telefon: 493 001-13

Nächste Schwimmbad-Demo: 17.9., Start 15 Uhr am Rathaus Tiergarten, Abschlusskundgebung im Schwimmbecken



Einer, der anpackt

Im Porträt: Andreas Rauhut, Quartiersrat in Moabit West, das Projekt „Refo Moabit“ und sein Engagement im Kiez

ناشط في المقدمة: تكلمنا مع اندرياس روهوت عن مشروع «ريفو موابيت» ومجهوده في الحي

Den gebürtigen Hamburger, der zuerst ein Semester Flugzeugbau und dann Theologie studierte, treffe ich vor der Refo-Kirche an der Ecke Beusselstraße/Wicflefstraße. Dorthin kommt er mit seinem Rennrad geflitzt. Der werdende Vater schreibt gerade an seiner Dissertation zu dem soziolethischen Thema „Armut und Gerechtigkeit“ und arbeitet zudem ein paar Tage im Monat an der Universität Erfurt.

Andreas Rauhut, Jahrgang 1982, lebt mit seiner Frau Claudia nicht weit entfernt. Den Interviewort hat er ganz bewusst gewählt: Um diesen teilweise leer stehenden Gebäudekomplex kreisen viele seiner Gedanken und Taten. Hier ist das Projekt „Refo Moabit – Kirche im Kiez“ verortet, zu dessen Gründungsmitgliedern Rauhut gehört.

Vor zwei Jahren kam der junge Mann nach Berlin-Moabit. Unter anderem zog den praktizierenden Protestanten die Vorstellung an, die Refokirche, die seit 2004 nur noch wenig als Kirche genutzt wird, wieder richtig zu beleben. Momentan werden einige Räume vom Jugendtheaterbüro bespielt, und im Kirchenschiff mit der brillanten Akustik musizieren zwei Chöre. Gemeinsames Leben, Gottesdienste, soziale Arbeit und politisches Engagement hier im Kiez zu verknüpfen, hat sich Andreas Rauhut auf die Fahne geschrieben.

Zu den fünf Gründungsmitgliedern von „Refo Moabit“ stießen schnell weitere Männer und Frauen, mittlerweile sind es 25. Einige von ihnen sind Sozialarbeiter, Leute, „die sich nichts sehnlicher wünschen, als den 2010 geschlossenen Refo-Kindergarten

wieder zu eröffnen.“ Partys an jedem ersten Freitag im Monat gibt es jetzt schon auf dem idyllischen Kita-Hof, und Gottesdienste in der Kirche finden derzeit nicht wie üblich am Sonntagmorgen, sondern immer freitags um 20.15 Uhr statt. Derzeit werkeln die Projektmitarbeiter, darunter auch Rauhuts Bruder, an einem wirtschaftlichen Nutzungskonzept für den ganzen Gebäudekomplex. Dieses wollen sie zusammen mit der Stadtmission der evangelischen Kirche, die Eigentümerin von Grundstück und Gebäuden ist, vorstellen. Ob die Stadtmission und „Refo Moabit“ zum Zuge kommen und das Team seine Pläne verwirklichen kann, soll sich im Oktober entscheiden. Rauhut träumt aber schon jetzt davon.

Auf die Frage nach der Zukunft, stellt er sich vor, dass im Refo-Komplex in fünf bis zehn Jahren ein lebendiges alternatives Gemeindeleben tobt, und dass es eine pulsierende Inklusionskita gibt, in der sich Kinder und Erzieher unterschiedlicher Herkunft tummeln. „Ich selbst würde dann auch gern hier im Kirchenanbau wohnen. Es sollten nicht nur normale Mieter einziehen, sondern Menschen, die die Idee eines gemeinsamen Lebensprojektes teilen.“

Klar sind Neukölln und Mitte hipper. Rauhut gibt zu, damit am Anfang geliebäugelt zu haben. Doch dann entbrannte er für Moabit: „Hier ist es schön und schmerzhaft zugleich!“ Was dem Strahlemann so gefällt ist, dass die Bevölkerungsmischung in Moabit „am authentischsten“ ist. Natürlich ist der Stadtteil voller großer Kontraste: „Ich habe hier eine Menge geniale Menschen mit viel Herzblut kennen gelernt. Und gleichzeitig gibt es so

viel Hoffnungslosigkeit.“ Um von Anfang an richtig Fuß zu fassen in seinem Wohnort, stellte er sich im Herbst 2009 als Quartiersrat zur Wahl und wurde prompt in das Gremium hi-



Andreas Rauhut

nein gewählt. Dort ist er einer der Jüngsten. Weil man damit viel bewegen kann und direkt auf die Förderung von Projekten und die Entwicklungen im Kiez Einfluss nimmt, wird er auch bei der kommenden Wahl am 3. und 4. November wieder kandidieren.

Der Quartiersrat braucht Sie! Interessieren Sie sich für eine Bewerbung, dann kommen Sie zur Infoveranstaltung für künftige Quartiersräte am 21.9. um 18 Uhr im Nachbarschaftstreff in der Rostocker Straße 32b. Und wenn Sie wissen möchten, wer sich zur Wahl stellt, besuchen Sie die Kandidatenvorstellung am 18.10. während des Stadtteilplenums. GB





Moabiter Bürger schreiben: Claudia Voggenreiter

Und alle sollen mir willkommen sein!
Das Moabiter THEATERSpektakel
spielt Figaro's Hochzeit

«موابيتير تياتر سبكتاكل» (Moabiter)
«Theaterspektakel» يعرض لوبرا «عرس
فيجارو»

„Und alle sollen mir willkommen sein“ – mit diesem Satz führt Figaro die von Poyraz Türkay liebevoll inszenierte Theater-Komödie (Beaumarchais, 1778, Vorlage zu Mozarts berühmter Oper) nach allerlei Verwicklungen im Moabiter Stadtschloss zum Happy End.

Figaro will heiraten, braucht dazu aber die Zustimmung des Grafen, der – obwohl selbst verheiratet – scharf auf die Braut ist. Dem Grafen diese abzurufen, ohne die Unschuld der Braut auf's Spiel zusetzen, dazu bedarf es einer intriganten Diplomatie, die Bernd Ziller als Figaro mit Lust am Spiel und (schaden-) freudigem Genuss an der Manipulation gelungen darbietet.

Freilich gehen seine listigen Hinterhalte nicht immer auf, denn der Graf des Joachim Dörrfeld ist stets auf den eigenen Vorteil bedacht – wobei er diesen stromberghaften Egoismus zur Freude des Publikums ruhig mutiger hätte ausleben dürfen. Hinzukommt, dass auch die Braut – bodenständig: Ronja Foltys – und die hübsche Gräfin (Annette Kraß) eigene Intri-

gen spinnen und damit – mehr oder minder absichtslos – diejenigen des Figaro hintertreiben. Zu allem Überfluss kreuzt auch noch seine alte Bekannte (Dagmar Eichner-Jentsch) nebst Beistand (Jens Wegmarshaus) auf, um gerichtlich an sein Heiratsversprechen zu erinnern, und die Köchin (derb-bäuerlich: Wilma Sommerfeld) köchelt ihre ganz eigenen boshaften Süppchen. Letztere werden ihr ein übers andere Mal versalzen von einem seltsam androgynen Pagen, den Marina Hübner mal anmutig-rührend, mal keck-frech durchs Stück schabernacken lässt und der überall Verwirrung stiftet.

Gespielt und getanzt (Choreographie: J. A. Rodriguez) wird im Bühnenbild von G. Paolucci und den Kostümen von R. Krause. Beides ist historisch angelehnt: Ein Vorhang verdeckt das Graffiti der Hofwand, davor barockartige Möbel und Darsteller in Samt und Seide. Insbesondere den Kindern im Publikum war dies eine Riesenfreude. Am stärksten ist das Ensemble aber, wenn es den gesamten Hof des Stadtschlusses wahrnehmen und bespielen darf. Schade, dass nicht mehr davon einbezogen wurde (Wendeltreppe, Holzschiff, Graffiti), wenngleich bei Regen in einem Raum gespielt werden muss, dem dies alles fehlt, so dass der Guckkasten seine Berechtigung hat (vielleicht findet sich ja ein Förderer für eine Plane?!).

Die Darbietung ist kostenlos und heißt damit wirklich alle ganz herzlich Willkommen.

Fotos: THEATERSpektakel (Jürgen Schwenzel)

KOLUMNE



Copyright Foto Alexandria Stolze

...und plötzlich wird aus einem Aufkleber ein Förderverein

و فجاتا شعار يتحول إلى جمعية:
«موابيت احسنهم» لفرانك ولف

Blicken wir kurz zurück in das Jahr 2009: Ein HipHop-Junge aus Moabit fragte sich nach einem gescheiterten Plattenvertrag mit Sony-BMG, was man in Zukunft wohl mit dem

Talent, Worte in Reime fassen zu können anfangen sollte. Aufhören und eine längere Pause einlegen, oder einfach weiter Texte zu schreiben, um Inhalte zu vermitteln, die einem am Herzen liegen? In der HipHop-Kultur spielt Authentizität eine wichtige Rolle, was den Kiezrapper letztendlich dazu bewegte, seinem Heimatbezirk eine Hymne zu widmen und ein passendes Musikvideo zu produzieren. Alles lief nach Plan. Am Hansaplatz fanden sich rund 300 Jugendliche ein, um den Song vor der Kamera zu zelebrieren. Später wurde das Video geschnitten und im Internet veröffentlicht. Als Arbeitstitel ließ sich der Künstler den Namen „Moabit ist Beste“ einfallen, da sämtliche Internetadressen mit Moabit-Bezug bereits vergeben waren. Der Rapper verbreitete 20 000 gelbe Aufkleber mit dem Slogan, um für eine gewisse Aufmerksamkeit zu sorgen und das Video zu bewerben. Resultat der „One Man Show“ ist, dass fast jeder Jugendliche in Moabit das Lied kennt, einige können es sogar auswendig mitsingen und selbst im Rathaus wurde die kostenlose Imagekampagne positiv angenommen. Mittlerweile gibt es von „Moa-

bit-Ist-Beste“ T-Shirts, Pullis, Tassen, MoabitTV und kulturelle Aktionen mit dem Grundgedanken, den Kiez aufzuwerten und ihm mehr Zusammengehörigkeitsgefühl zu geben. Der Slogan hat trotz grammatikalischer Mängel Lehrer, Eltern und Politiker erreicht, wenngleich einige sich erst nach ausführlichem Hintergrundwissen damit anfreunden konnten. „Moabit ist Beste“ für den Kiez - um diesen Kurs weiter nach vorne zu bewegen, hat sich am 27. Juli 2011 der gleichnamige Förderverein gegründet. Sieben tatkräftige junge Gründungsmitglieder suchen nun Gleichgesinnte, die sich aktiv an der Kiezaufwertung beteiligen, sei es als Mitglied im Verein oder als Spendengeber.

Jetzt heißt es:

MITMACHEN ist BESTE! Straßenfeste würden gerne feiern, nur mit wem?

Kapitän Kiez

Der inoffizielle Bürgermeister von Moabit

Alle Infos zum Verein unter: www.moabit-ist-beste.de

ortstermin

Offene Ateliers und Ausstellungen im Moabiter Westen

«هوقف المكان» الجالريات والمعارض
المفتوحة في موابيت الغربية

Als „etwas kleines Feines“ beschreibt Projektleiterin Dr. Claudia Beelitz vom Kunstverein Tiergarten das herbstliche Kunstwochenende „ortstermin“ im Westen Moabits. Am 24. und 25. September öffnen Künstlerinnen und Künstler ihre Ateliers für das Publikum. Zudem sind Ausstellungen in Büro- und Geschäftsräumen, in der Zunftwirtschaft, in der Druckwerkstatt von Majla Zeneli in der Waldenser Straße und in Galerien geplant. Richard Rabensaat kuratiert ein Programm von Perfor-

mances im Stadtraum. Darüber hinaus gibt es ein Projekt von Martin Supper, der die Moabiter Klanglandschaft an verschiedenen Orten projiziert: Zunftwirtschaft, Roter Trödeladen, Salon Marianne Graff und Buchkantine. Zum Zeitpunkt unseres Redaktionsschlusses standen 37 Ateliers und Ausstellungsräume fest. Insgesamt werden rund 100 Künstlerinnen und Künstler bei „ortstermin“ mitwirken. Die Besonderheit in diesem Jahr ist, dass anstelle von Kunsthistorikern und Fachleuten „kunstfremde“ Moabiter durch die Ateliers führen. Darunter finden sich neben Politikern verschiedener Parteien eine Friseurmeisterin, ein Chemiker, ein Optiker, ein Schauspieler und die 17-jährige Schülerin Zuhar Kacar. Das „ortstermin“-Programmheft mit allen



Details finden Sie in der Galerie Nord in der Turmstraße 75, an vielen anderen Stellen im Kiez sowie im Internet auf www.kunstvereintiergarten.de GB
„ortstermin“ findet am Sa., 24.9., 14 - 19 Uhr und am So., 25.9., 12 - 18 Uhr statt.

The Edge of Vision

Francis Zeischegg stellt in der Galerie Nord aus

الفنان فرنسيس تسيشغ يعرض في
الجاليري نورد

„The Edge of Vision“ ist eine Überblicksausstellung mit Arbeiten der Künstlerin Francis Zeischegg aus den Jahren 2000 bis 2010, in der ihre vielfältigen Konzepte zu visuellen Systemen in einer miteinander agierenden Ausstellungslandschaft zusammengeführt

werden. Zeischeggs Arbeiten zu den Themen Blickperspektiven, visuelle Systeme und Raumeignung finden international große Resonanz und führten zu zahlreichen Ausstellungseinladungen im In- und Ausland. Die Ausstellung in der Galerie Nord will die Grundvoraussetzungen der Arbeit der Künstlerin verdeutlichen und den Ausgangspunkt für eine aufmerksame visuelle Entdeckungstour im öffentlichen Raum bilden. GB

Eröffnung am Freitag, 21.10., um 19 Uhr
Ausstellung: 22.10. - 19.11. (Di.-Sa., 13-19 Uhr)



© Francis Zeischegg, View, 2010



„Hört Musik, Hört Moabit!“ Moabiter Musiktage 2011

Im Juni 2011 gab es Musikalisches vom Feinsten bei „Hört Musik, Hört Moabit!“ im Hof des Berlin Kollegs zu erleben. Moderator Eray Egilmez sorgte nicht nur für elegante Übergänge, sondern war mit seinen spritzigen Interviews und Tanzeinlagen selbst ein Höhepunkt. Das Bühnenprogramm wartete auf mit Dar-

bietungen der Rumm-z-k-Baa Schlagwerkstatt, RataToska, dem argentinischen Duo Chiara & Marcello, der Aktion KULTür auf! des Jugendtheater-Büros und vielen anderen. Wunderbare Lieder von „Bella ciao“ über „Bei mir bist Du schön“ bis „Weil ich ein Türke bin“ brachte das „Trio 21“ zu Gehör. Hanan El-Shemouty vertrat mit ihrem Oriental Jazz den internationalen Charakter des Kiezes. Orientalisch-international präsent-

tierte sich auch die erste deutsch-türkische Rapperin Aziza A. Die Musikschule Fanny Hensel und die Initiative Grenzen-Los stehen mit verschiedenen Bands und Musikformationen stellvertretend für die große Bandbreite der musikalischen Talentförderung in Moabit. Die Musiktage 2011 wurden von INTERZENTRAL organisiert und finden auch im nächsten Sommer statt. GB



„Die lieben Kleinen“ - Berufsqualifizierende Babysitterkurse für Jugendliche aus Moabit

«من اجل سغارنا الاحباء» فصول لتدريب الشبات و الشبان على رعاية الاطفال في هوابيت

Auf ein kleines Kind aufzupassen ist eine große Aufgabe – das können viele Eltern, Geschwister und Großeltern sofort bestätigen. Schließlich hat man nicht nur die Verantwortung, dass dem Kind nichts geschieht, es soll sich auch rundum wohlfühlen, glücklich sein und nach Herzenslust spielen können. Die Ernährung nimmt eine große Rolle ein und wie hilft man richtig, wenn das Kleine dann plötzlich fiebert, weint oder Ausschlag am ganzen Körper hat?

Alle diese Fragen sind Inhalt der Babysitterkurse, die vom Verein für Familienarbeit, Fokus e.V., angeboten werden. Im Rahmen des durch das QM Moabit West geförderten Projekts sollen Jugendliche ab 14 Jahren darin qualifiziert werden, die fachgerechte Betreuung eines Kleinkindes übernehmen zu können. Dieses Angebot gilt für junge Frauen und Männer. Die können das genau so gut und können für kleine Kinder eine wichtige Bezugsperson sein. Also Jungs, Ihr seid gefragt!

In dem wöchentlichen Kurs wird den jungen Leuten alles rund um Pflegen, Füttern,



Wickeln, Kindesentwicklung, Spiele und Beschäftigung vermittelt. Aber auch die Rechte und Pflichten eines Babysitters und ein Erste-Hilfe-Kurs am Kind sind Thema.

Dies dient neben der Vermittlung von Verantwortungsbewusstsein und sozialen Kompetenzen auch als möglicher Einstieg in einen sozialen Beruf, in dem man Kinder oder Senioren betreut. So kann der Babysitterführerschein als Entscheidungshilfe und als be-

rufsvorbereitende Maßnahme bei der Wahl der Ausbildung dienen und als Kennzahn bei der Suche nach einem Praktikumsplatz oder Minijob in diesem Bereich vorgelegt werden.

Derzeit wird von Fokus e.V. mit der Förderung durch das Programm „Stärken vor Ort“ eine Babysitteragentur aufgebaut. Die Absolventen des Babysitter-Kurses sollen in diese Agentur integriert werden.

Nach Kursabschluss erhält man ein Zertifikat, mit dem man sich bewerben kann. Im Kurs werden auch Tipps zu Bewerbung und Selbstdarstellung gegeben. Die Teilnehmer können sich nach Kursende auch mit Fragen an die Dozentinnen wenden. Schließlich hat man es hier mit Menschen zu tun, da ist guter Rat manchmal gefragt.

KH
Der Kurs startet am 8.9.2011 und findet donnerstags von 16 bis 18 Uhr in den Räumen vom Fokus e.V. in der Turmstraße 67 statt. Sich anmelden und weitere Informationen erhalten kann man von Ilona Kind und Tanja Pudlat unter Telefon: 030 / 39877639 oder E-Mail fokusev@web.de.

Bildungsmesse für Moabiter Schulabgänger im Rathaus Tiergarten

لقاء تعليمي لخارجي للمدارس في هوابيت في دار البلدية «تيرغرتن» (Rathaus Tiergarten)

Sich informieren, Fragen stellen und Kontakte knüpfen – am Donnerstag, 22.9.2011, können Moabiter Jugendliche, die einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz suchen, auf Tuchfühlung gehen.

Von 10 bis 18 Uhr findet im Rathaus Tiergarten die Bildungsmesse 2011 unter der Schirmherrschaft von Bezirksbürgermeister Dr. Hanke statt, die im Rahmen des Projekts „Ausbildungsmöglichkeiten für Moabiter Jugendliche im lokalen Gewerbe“ durchgeführt wird. In der ersten Etage des Rathauses, dem Balkonsaal und dem ehemaligen BVV-Saal werden zahlreiche Firmen des lokalen Moabiter Gewerbes ihr Unternehmen vorstellen und freuen sich darauf, mit den Jugendlichen oder ihren Eltern ins Gespräch zu kommen. Das Projekt wurde vom Quartiersmanagement Moabit West initiiert, mit der Durchführung wurde die Agentur FM Hayat beauftragt. Zielsetzung des Projektes ist die Förderung

von Ausbildungschancen für Moabiter Jugendliche durch die Schaffung neuer Ausbildungsstellen und Praktika im lokalen Gewerbe. Auch gerade Moabiter Jugendliche, die kein Abitur haben, sollen die Möglichkeit erhalten, sich auf ihren künftigen Beruf vorzubereiten und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Was eignet sich hierzu besser, als die Betriebe direkt vor der Haustür? Vielleicht kennt man sich ja bereits vom Einkauf, aus der Familie oder von der Straße. Auch gerade kleine und mittlere Unternehmen sollen motiviert werden auszubilden und dabei Unterstützung erfahren, zum Beispiel durch den kostenlosen Erwerb der Ausbilderberechtigung. Begleitend zum Projekt erscheint im Herbst 2011 eine Broschüre, die über Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten in Moabit informiert.

KH
Betriebe, die Moabiter Jugendlichen ausbilden oder eine Praktikumsmöglichkeit eröffnen möchten, melden sich bitte an: Agentur FM Hayat, Frau El Dakhoul oder Frau Vogel, qm-projekte@fm-hayat.de, Telefon: 030 / 568 210 91



FOTOS: Kerstin Heinze

Von Kinderläden bis zur VipLounge und Lernwerkstatt

Michael Wiesemann-Wagenhuber über das Spektrum des Frecher Spatz e.V.

من روضة الاطفال إلى فيبلونج و ورشة تعليم لميخايل ويزمن - واغينهوبير عن
إمكانيات فريخر سباتس (Frecher Spatz)

Farbtpfer nach Moabit zu bringen, ist eines der Ziele der VipLounge des Frecher Spatz e.V. Im Rahmen des Projektes „Starke Kunstwerke - Starke Nachbarschaft“, das durch das Programm „Soziale Stadt“ gefördert wird, gestalten VipLounge-Künstlerinnen in diesem Jahr mit Anwohnern, Schulen und Kitas den Kreuzungsbereich der Hutten- und Rostocker Straße. An einem Telekomkasten wirkten Kinder der Wartburg-Schule mit, zudem wurde auch schon ein Balkon von außen bemalt. Die VipLounge, die in der Anfangszeit auch durch „Soziale Stadt“ finanziert wurde, kombiniert die Themen Kunst und Nachbarschaft gekonnt miteinander. Vor ihrem neuen Domizil in der Jagowstraße erzählt Michael Wiesemann-Wagenhuber von den Anfängen seines Vereins.

1986 wurde der Frecher Spatz e.V. als Kinderladen in Moabit gegründet. Er hat sich zu einem Träger für verschiedene Kinder- und Schülerläden, Jugendprojekte und Spielplatzangebote sowie für mehrere Schulkooperationen gemauert. Derzeit gibt es 13 Standorte. Wiesemann-Wagenhuber ist Jahrgang 1963, Vater von drei Kindern und stammt aus Weiden in der Oberpfalz. Im Alter von neun Jahren zog er mit seinen Eltern nach Berlin. Er wuchs in Charlottenburg auf, studierte nach dem Abitur Geographie und Geologie. Nach Moabit ging es durch seine Frau. „Echte Moabiter sind wir seit 14 Jahren“, sagt er und meint damit den Umzug in die Kirchstraße. Dort befindet sich mit dem Kinderladen „Frecher Spatz“ auch das „Mutterschiff“, die älteste Vereinseinrichtung. Hier fing für den heutigen geschäftsführenden Vorstandsvorsitzenden alles an, als er seine Kinder unterbrachte. Der Kinderladen existiert schon seit mehr als 25 Jahren. Weiter ging es mit dem „Frechen Spatz“ durch einen Schülerladen, der aus den Bedürfnissen der Eltern gewachsen war. „Mit diesem Laden sind wir in die Elberfelder Straße in größere Räume mit Garten gezogen und gründeten 1999 den K3-Kiez-Klub. Der ist besonders für die Kinder, die zu alt für den Hort und zu jung für einen Jugendklub sind.“ Zwischen 20 und 40 Jungs und Mädchen werden da pro Tag betreut, u.a. in den Bereichen Kunst, Computer und Sport. Der K3 ist aber vor allem ein verlässlicher Anlaufpunkt für die Essensversorgung und Hausaufgabenbetreuung.

Als die Horte den Schulen angegliedert wurden, begann Wiesemann-Wagenhuber mit der Vergrößerung des Vereins, in dem er ihn mit



OBFN: Michael Wiesemann-Wagenhuber (FOTO GB)
UNTEN: VipLounge-Künstlerinnen verschönern mit Schülern der Wartburg-Schule einen Telekomkasten (FOTO Bernhard Tornow)

anderen Moabiter Vereinen fusionierte: „Wir haben damals das ‚Schneckenhaus‘, die ‚Bunten Stifte‘ und später den ‚Fliegenpilz‘ aufgenommen.“ Dadurch war auch eine Kooperation mit der Anne-Frank-Grundschule möglich, in der der „Freche Spatz“ seit drei Jahren mit eigenen Räumen präsent ist. Auch mit der St.-Paulus-Schule arbeitet der Verein zusammen. In einer gebundenen Ganztagschule in Wedding wirken die Erzieherinnen und Erzieher mit den Lehrerkollegen gemeinsam. Inzwischen hat der „Freche Spatz“ zudem einen Charlottenburger Kinderladen übernommen und eine Neugründung im Friedrichshain zu verzeichnen. Er ist damit zu einem mittelständischen Unternehmen gewachsen und beschäftigt aktuell 74 Mitarbeiter. „Angefangen hatte ich vor 16 Jahren mit drei Erzieherinnen im Kinderladen und zwei Erziehern im Schülerladen“, so Michael Wiesemann-Wagenhuber, der die ersten Jahre ehrenamtlich arbeitete. Das war bei der großen Verantwortung nicht mehr länger machbar. Also schuf er sich vor vier Jahren seine eigene Stelle. „Mir macht meine Arbeit Spaß, obwohl sie sehr viel Zeit kostet. Es ist ja nicht nur das Organisieren dieses Betriebes. Ich bin ja außerdem in vielen Gremien dabei.“ Um nur einige zu nennen: Bürgerdeputierter im Jugendhilfeausschuss,

Vorsitzender vom Bezirksschulbeirat und Bezirksselternvorsitzender. Ist das nicht zuviel für einen? Er zögert kurz mit der Antwort und nickt: „Ich werde im nächsten Jahr den einen oder anderen Posten abgeben.“ Und wie geht es weiter mit dem „Frechen Spatz“, wird der Verein weiter wachsen? „Das ist nicht auszuschließen, aber ich betreibe das nicht aktiv. Vieles ist über die Jahre an mich herangetragen worden, und ich bin offen für weiteres.“ Der Chef schwärmt von der von Grund auf gewachsenen Struktur. „Wir haben lauter Mitarbeiter, die sehr eigenständig arbeiten, und die ich eher begleite als dirigiere.“ Es gibt viele, die seit 20 Jahren im Verein mitwirken. Das Kernteam vom Anfang ist nach wie vor dabei. Für naturwissenschaftlich Interessierte von 9 bis 16 Jahren ist die Lernwerkstatt in der Melanchthonstraße da. Es gibt hier Labortische und die Technik, um Platinen selbst herzustellen und Lautsprecher zu bauen. Dafür werden noch ehrenamtliche Betreuer vom Fach gesucht. „Auf Straßenfesten machen wir Werbung für die Lernwerkstatt und die VipLounge“, erzählt Wiesemann-Wagenhuber. Die Kinderläden hingegen brauchen keine Werbung. „Das funktioniert über Mundpropaganda unter den Eltern, teilweise existieren Wartelisten.“ Den Vereinschef treibt die Idee, „Dinge dort anzubieten, wo der Staat nicht mehr kann oder will, und dabei auch etwas zu experimentieren.“ Das kommt an bei den Leuten in Moabit. Von ihnen wünscht er sich mehr aktive Teilnahme, denn „es gibt mehr als Fernsehen und Computer.“ GB

VipLounge, Jagowstraße 29, 10555 Berlin, Öffnungszeiten: Donnerstag 15 - 18 Uhr Lernwerkstatt, Calvinstr.22 / Ecke Melanchthonstraße, 10557 Berlin, Telefon: 49 78 11 63, Mobil: 0178 3 75 95 01

Die „moabiter INSELPOST“ finden Sie u.a. an folgenden Orten im Stadtteil: **QM-Büro, Rathaus, Rathauscafé, Arminiusmarkthalle, Heilandskirche, Galerie Nord, Nachbarschaftshaus/Stadtschloss.** Wissen Sie, wo sie noch ausliegen könnte? Oder möchten Sie unsere Zeitung in Ihrer Institution, Ihrem Verein, Geschäft, Lokal oder Café auslegen? Dann melden Sie sich bitte bei uns, am besten per E-Mail an vertrieb@visap.eu

VERANSTALTUNGSKALENDER bis November 2011

قائمة الحفلات من شهر ٩ الى ١١

FILME

Samstag, 10.9., 15 Uhr

Kinocafé Moabit zeigt „Wir Wunderkinder“ (1958; Regie: Kurt Hoffmann), Sahara City, Ottostraße 19

Samstag, 1.10., 15 Uhr

Kinocafé Moabit zeigt einen Film mit Hildegard Knef (wird am 10.9. gewählt), Stadtschloss

Samstag, 5.11., 15 Uhr

Familien-Kinocafé Moabit zeigt einen Märchenfilm, SOS-Kinderdorf

FÜHRUNGEN/MUSEEN

Dienstag, 13.9., 16 Uhr

Führung durch das Krankenhaus Moabit mit Susanne Torka, Treff: Turmstraße 21, 5 Euro p.P.

Montag, 19.9., 16 Uhr

Ausstellung zur Eingemeindung, Mitte Museum, Pankstraße 47

KINDER

Donnerstags, 8.9./ 22.9./ 6.10./ 20.10., 16.30 Uhr

Geschichtenhamster, Café Martha & Maria, Waldstraße 32

Samstag, 10.9., 11–15 Uhr

Kinderflohmarkt, Schulgarten

4.10./ 5.10./ 6.10./ 7.10., 14–17 Uhr

Herbstferienkurs, Piep einmal! Vögel beobachten und Nist- bzw. Futterkästen bauen, Schulgarten

18.10./19.10./ 28.11.

Projekt Lebensbuch - Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen (Weiterbildung für Lehrer und Multiplikatoren), Beitrag 15 Euro, Anmeldung bei Isabel Morgenstern Telefon: 32 76 79 11 (bis 30.9.), SOS-Kinderdorf

Jeden Dienstag, 16-18 Uhr (außer in den Ferien)

Musik, Theater und Freude für Kinder (6–10 Jahre), SOS-Kinderdorf

Jeden Mittwoch, 15–18 Uhr

Offener Garten mit Zeit zum Gärtnern, Spielen und Chillen, Schulgarten

Jeden Montag–Donnerstag, 15–18 Uhr (bis Oktober)

Straßenspiele vor dem SOS-Kinderdorf

KULINARISCHES

Freitag, 30.9., 19 Uhr

Weinverkostung, Café Martha & Maria, Waldstraße 32 (Reservierung erforderlich, Telefon: 39 84 75 40)

KUNST

seit Samstag, 3.9.

„Zunftgallery“: Ausstellung mit Werken von Ralf Panknin, John Aigner, Winston Torr und Jesper Jensen, Arminiusmarkthalle

ab Donnerstag, 8.9.

Ausstellung „Im Land der Moabiter“, Stadtschloss

Samstag, 24.9. / Sonntag, 25.9.

„Ortstermin“ - Offene Ateliers im Westen Moabits, *mehr dazu siehe Seite 9*

bis zum 14.10.

Ausstellung „Veränderlich“ von Roswitha Schoweth und Gertraude Kremers, Foyer von Haus-A (Landesamt für Gesundheit und Soziales, LAGeSo), Turmstraße 21

Vernissage Freitag, 21.10., 19 Uhr

bis 19.11., Di–Sa, 13–19 Uhr

Ausstellung „The Edle of Vision“ (Francis Zeischegg), Galerie Nord *mehr dazu siehe Seite 9*

MARKT

Jeden Mittwoch, 12–18 Uhr

ÖKOMARKT vor der Heilandskirche

Sonntag, 4.9. und 6.11., 14–17 Uhr

Gemeinsamer Trödelmarkt von SOS-Kinderdorf und Bethaniengemeinde

Samstag, 17.9., 10–15 Uhr

Sperrmüllmarkt auf dem Ottoplatz

Samstag, 24.9., 12–17 Uhr

Großer Flohmarkt in Moabit, Rathenower Straße 17

SCHULE UND AUSBILDUNG

Mittwoch, 14.9. / Donnerstag, 15.9.

„Tage der Moabiter Schulen“ *siehe Info Seite 2*

Donnerstag, 22.9., 11–17 Uhr

Bildungsmesse, Rathaus Tiergarten *Details dazu auf Seite 10*

TANZ

Samstag, 17.9., 14–17 Uhr

Tanz der Kulturen: Tanz-Nachmittag für die ganze Familie, SOS-Kinderdorf

THEATER & MUSIK

9.9./ 10.9., 20 Uhr / 11.9., 18 Uhr,

Moabiter Theaterspektakel

„Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit“, Freilichtbühne im Stadtschloss

Mittwochs, 14.9./ 21.9./ 28.9., 16.30 Uhr

Musik zur Marktzeit, Heilandskirche

Sonntag, 18.9., 16 Uhr

Jahreskonzert der Musikschule „Fanny Hensel“, ATZE Musiktheater, Luxemburger Straße 20

VERANSTALTUNGSORTE (Auswahl)

Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1; Heilandskirche, Thusnelda-Allee; Galerie Nord, Turmstraße 75; Schulgarten, Birkenstraße 35; Stadtschloss/Nachbarschaftshaus, Rostocker Straße 32; SOS-Kinderdorf, Waldstraße 23/24; Café „Martha & Maria“, Waldstraße 32

Sonntag, 25.9., 19.30 Uhr

Orchesterkonzert, Otto-Sinfoniker Berlin, Info: www.otto-sinfoniker.de, Heilandskirche

Samstag, 29.10. MO´BEAT

Moabiter Orgelsommer

Sonntag, 11.9., 19 Uhr

Orgelkonzert von Christian Molkerei, Heilige-Geist-Kirche, Perleberger Str. 36

Sonntag, 2.10., 19 Uhr

Erlöserkirche, Wikingerrufer 9

WORKSHOP / VORTRAG

Dienstags und jeden 2. Samstag, 12 Uhr

Scheibentöpfen mit Keramikerin Ruth Schulz, Arminiusmarkthalle

Freitags, 9.9./ 23.9./ 7.10./ 21.10., 15 Uhr

Schreib- und Erzählcafé, Martha & Maria, Waldstraße 32

Dienstag, 8.11., 17 Uhr

Was ist Qi Gong? Vortrag mit Einführungsübungen mit Gertrude Köhlbach-Arabu, SOS-Kinderdorf

Geschichtswerkstatt im Stadtschloss

Dienstag, 20.9., 16.30 Uhr

Krankenhaus Moabit - Anfänge,

Dienstag, 27.9., 16.30 Uhr

Krankenhaus Moabit - 1920 bis 1945

Dienstag, 18.10., 16.30 Uhr

Krankenhaus Moabit - nach 1945

LESERFOTO



Unser Leser Fritz Oldenburg kümmerte sich in diesem Jahr wieder um die Verschönerung der Turmstraße
Schicken auch Sie uns Ihre Fotos. Adressen siehe IMPRESSUM

IMPRESSUM

Herausgeber: VISAP e.V. / S.T.E.R.N. GmbH im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und des Bezirksamts Mitte von Berlin, Quartiersmanagement Moabit West, Rostocker Straße 3, 10553 Berlin, www.moabitwest.de

Die „moabiter INSELPOST“ ist eine Produktion des VISAP e.V., c/o Mediaservice, Postfach 580447, 10414 Berlin, www.visap.eu.

Redaktionsanschrift: moabiter INSELPOST, c/o QM Moabit West, Rostocker Straße 3, 10553 Berlin, E-Mail: inselpost@visap.eu.

Redaktion: Gerald Backhaus (GB) - V.i.S.d.P., Kerstin Heinze (KH); Mitarbeit an dieser Ausgabe: Amelie Matthe, Philip Schreiterer, Claudia Voggenreiter, Frank Wolf, Ingo Gust, Aischa Ahmed (Übersetzung, Arabisch);

Fotos von Gerald Backhaus, wenn nicht anders gekennzeichnet.

Layout: Stefan Nowak, Druck: flyeralarm GmbH, 97080 Würzburg

Die 5. Ausgabe erscheint im November 2011.

Ein Hinweis: Bei Personenbezeichnungen und Anreden sind beide Geschlechter angesprochen, auch wenn aufgrund besserer Lesbarkeit die gebräuchliche Form verwendet wird. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des VISAP e.V. gestattet. Das Projekt wird im Rahmen des Quartiersmanagements Moabit West aus Mitteln des Programms Soziale Stadt (EU, Bund und Land Berlin) gefördert.